



Nr. 270.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spaltenzeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 18. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Kreis- und Postbezugspreis Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Der Vormarsch gegen die Festung Novipasar.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Zur militärischen und politischen Lage.

Die Kämpfe gegen Serbien dürften mit dem Anmarsch auf die Festung Novipasar, im Sandschat Novipasar, in gewissem Grade vor einem Kulminationspunkt stehen. Die verbündeten Heere sind in der Verfolgung der heftig sich wehrenden Serben nun daran, gegen diese Festung von Norden, Westen und Südwesten heranzukommen. Der Endkampf in Altserbien vollzieht sich nur noch auf der Peripherie des Sektors, der von der westlichen und südlichen Morava gebildet wird. Die verbündeten deutsch-österreich-ungarischen Heere gewinnen stetig Raum im Umgebiet, im Nordosten des Novipasar, eine österreich-ungarische Gruppe marschiert gegen die Festung Sjenica, die ungefähr 60 Kilometer nordöstlich von Novipasar ebenfalls in der Nähe der albanischen Grenze liegt und die deutschen Truppen haben wohl heute schon Raska besetzt, das ungefähr noch 30 Kilometer nördlich von Novipasar entfernt ist. Die Straße Raska—Kursumlja, die dicht westlich von der Festung der albanischen Grenze entlang läuft, ist ebenfalls schon überschritten, und westlich von Lesovac gehen die Bulgaren vor. Wenn die Angreifer auf allen Fronten auch neben dem erbitterten feindlichen Widerstand gewaltige Geländeschwierigkeiten zu überwinden haben, so ist doch anzunehmen, daß der Anlauf auf Novipasar und Sjenica, die letzten serbischen Festungen, in kürzerer oder längerer Frist gelingen wird. Die Wege nach Montenegro und Albanien würden dann nicht mehr allzugroße Schwierigkeiten bereiten. Unterdessen stehen die Bulgaren auf der Linie Monastir—Strumiza sowohl den Serben wie auch den alliierten Truppen gegenüber. Monastir werden die Serben wohl nicht mehr lange halten können und die Franzosen haben schon ein paar schwere Niederlagen gegen die bulgarischen Truppen erlitten. Ist der serbische Widerstand endgültig gebrochen, so werden die Bulgaren wohl auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes Unterstützung zu erwarten haben, um auch hier offensiv vorzugehen zu können, wenn dies überhaupt im Hinblick auf Griechenland geplant ist. In Athen liegt trotz energischen Abwinkens der griechischen Regierung für den Vierverband immer noch der Angelpunkt seiner Politik. Ritchener, der zur Zeit auf der vorübergehend leihweise in Anspruch genommenen griechischen Insel Mudros im ägäischen Meer sitzt, „das Land der Griechen mit der Seele suchend“, will, bevor er den Oberbefehl am Balkan übernimmt, vorher wissen, was Griechenland zu einem etwaigen strategischen Rückzug der Alliierten auf griechisches Gebiet sagen würde. Man ist in Athen energisch vorstellig geworden, denn die mobilisierte griechische Armee, deren Angehörige in Saloniki insbesondere gegen die dort anwesenden Engländer sich bisher keineswegs übermäßig „gastfreundschaflich“ benommen haben, ist eben begreiflicherweise in einem Augenblick, da man sich vielleicht veranlaßt sehen würde, auf neutrales Gebiet zurückzugehen ein wenig angenehmer Faktor in den Berechnungen des Vierverbandes, den man zu gerne eliminieren, d. h. ausschneiden möchte. Die freundschaftliche Demarche des Vierverbandes wird mit dem leisen Nachdruck der im Hintergrund gemalten Schiffsbeschüsse der Flotte der Alliierten unterstützt. Man wird jetzt wohl darauf ausgehen, Griechenland zur Demobilisation zu zwingen, oder

sich sonst in unzweideutiger Weise zu erklären, denn die bloße wohlwollende Neutralitätserklärung, wonach jede Neutralitätsverletzung von Seiten des Vierverbandes als zulässig angesehen werden muß, ist den Herren noch nicht genug. Wir dürfen aber zu der heutigen griechischen Regierung das Vertrauen haben, daß sie auch diesen neuen unerschämten Repressalien und Demütigungen gegenüber den richtigen Ausweg finden wird, der den Interessen des Landes und seiner Sicherheit entspricht.

Den selben Weg, den die „Beschützer der kleinen Staaten“ auf dem Balkan eingeschlagen haben, beschreiten sie nun auch im Orient. Die russische Regierung hat im Einvernehmen mit der englischen der persischen Regierung die Mitteilung zugehen lassen, daß das englisch-russische Abkommen über die Aufrechterhaltung der persischen Integrität und Unabhängigkeit außer Kraft treten werde, falls Persien besondere Abkommen mit Deutschland und der Türkei treffe. Wenn ein solches Gebahren der englischen und russischen Regierung nicht den abgrundtiefen moralischen Stand der Politik dieser Staaten auf grellste beleuchten würde, so müßte man ob dem köstlichen Schwankeneinfall sich vor Vergnügen schüteln, wie die Herren, die in Wirklichkeit den ganzen persischen Staat wirtschaftlich und politisch beherrschen und sich gegenfeitig Interessengebiete garantiert haben, von der von ihnen beschützten Unabhängigkeit Persiens sprechen können. In Wirklichkeit liegt die Sache so: die Alliierten haben zur Aufrechterhaltung der persischen Unabhängigkeit Truppen nach Persien geschickt, ihre Konsuln versuchen überall ihr souveränes Regiment einzuführen, und so kann es nicht wundernehmen, wenn den Persern die Sache zu dumm geworden ist, und sie zu Anschlägen auf ihre „Beschützer“ getrieben worden sind. Schwedische Gendarmerieoffiziere haben bekanntlich ausgefagt, daß die Unruhen in Persien lediglich auf Inzenerierung durch russische und englische Agenten beruhen. Natürlich wird die begreifliche Erregung gegen die englisch-russischen Uebergriffe deutscher und türkischer Agitation zugeschrieben. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat nun auf diese neuerliche gemeine Verleumdung nach London die richtige Antwort ergehen lassen. Sie schreibt, daß von Anschlägen auf englische Konsulatsbeamte der deutschen Regierung nur ein Fall bekannt sei, und das sei der Mordanschlag auf Sir Roger Kassemant, der von dem englischen Gesandten in Christiania mit Billigung der englischen Regierung geplant war. Rußland soll nun eine befristete Note an die persische Regierung erlassen haben, wahrscheinlich auch des Inhalts, daß es sich entscheiden müsse, nach welcher Seite ihre Sympathien gehen und also auch ihre Soldaten. Der Begriff der Neutralität besteht für die Entente nur etwa in dem Sinne, wie Herr Wilson ihn auslegt; ein Neutralitätsbegriff, auf Grund dessen ein Staat nicht geneigt ist, beide Augen zu Gunsten der Entente zuzudrücken, ist nicht im vierverbändlichen Völkerrechtslexikon zu finden. O. S.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 17. Nov. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von Artillerie- und Minenkämpfen an einzelnen Stellen der Front ist nichts von Bedeutung zu berichten.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Russische

Zerstörer beschossen gestern an der Nordspitze von Kurland Betrage und die Gegend südwestlich davon. Sonst ist die Lage unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung im Gebirge machte weiter gute Fortschritte, die Serben vermochten ihr nirgends nennenswerten Aufenthalt zu bereiten. Ueber 2000 Gefangene, 1 Maschinengewehr und 2 Geschütze blieben in unserer Hand.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 17. Nov. Amtliche Mitteilung vom 17. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gestern fanden im Görzischen keine größeren Infanteriekämpfe statt. Auch die Tätigkeit der italienischen Artillerie war im Vergleich zu den früheren Tagen bedeutend geringer. Die Lage ist an der ganzen Südwestfront unverändert. Vorgestern besetzte eines unserer Flugzeuggeschwader Brescia mit Bomben. Die Flieger konnten starke Brände beobachten. Alle Flugzeuge sind glatt gelandet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die an der Sandschat-Grenze kämpfenden A. und A. Truppen warfen die letzten montenegrinischen Nachhuten über den Rim zurück. Die Verfolgung der Serben wird überall fortgesetzt. Die gegen Sjenica vordringende österreichisch-ungarische Kolonne warf den Feind aus seinen jäh verteidigten Gebirgsstellungen nördlich von Tavor. Die deutschen Truppen des Generals von Koevel standen gestern abend einen halben Tagemarsch von Raska entfernt. In Kursumlja ist es zu Ortskämpfen gekommen.

Die Kämpfe auf dem Balkan.

Basel, 17. Nov. Beim letzten Kampf bei Strumiza gegen die Bulgaren erlitten die Franzosen ungeheure Verluste. Schweizerische Blätter schätzen die Verluste auf fast ein Drittel der angreifenden Franzosen. Saloniki ist von Verwundeten überfüllt und immer neue Transporte treffen mit der Bahn von der Front ein.

Lugano, 17. Nov. „Secolo“ meldet, laut „Deutscher Tageszeitung“, aus Saloniki: Flüchtlinge aus Mitrowiza berichten über die letzten tragischen Augenblicke des serbischen Totekampfes. Die serbische Armee befindet sich in größter Verzweiflung. Es herrscht Lebensmittelmangel. Die letzten Getreidereserven würden jetzt verbraucht. Außerdem fehlt es an Beförderungsmitteln. Montenegro befindet sich außer Stand, die zahllosen Flüchtlinge zu ernähren. Schon jetzt sei eine Hungersnot ausgebrochen. Ferner herrsche Mangel an Hospitälern und die Verwundeten starben unterwegs.

Sofia, 17. Nov. Westlich von Krivolca haben die Bulgaren die ihnen von einer Ueberzahl Franzosen entrissenen Stellungen wieder genommen und sind in weiterem Vordringen. Die Franzosen sind westlich des Wardar abermals blutig zurückgeschlagen worden. Französische Flieger sind von Saloniki aus zur Front aufgestiegen.

Rotterdam, 17. Nov. Nach einer Reutersmeldung wütet westwärts Lesovac eine heftige Schlacht. Die Lage der Serben bei Monastir ist verzweifelt. Bei Gradsko mußten die Franzosen weichen. Das diplomatische Korps hat seinen bisherigen Fluchtplan geändert: Anstatt nach Monastir zu gehen, befindet es sich jetzt unterwegs nach Stutari.

Ämtliche Bekanntmachungen.
Nachforschung nach Kriegsgefangenen und Vermissten aus Württemberg.

Höherer Weisung gemäß wird der im „Calwer Tagblatt“ Nr. 184 erschienene Ministerial-Erlaß vom 29. Juli d. J., betr. die Ermittlung deutscher Kriegsgefangener und Vermisster,

in Erinnerung gebracht.
Die Gemeindebehörden wollen ihrerseits in geeigneter Weise darauf hinwirken, daß über alle Gefangene und Vermisste aus dem Gemeindebezirk seitens der Beteiligten ungesäumt die nötigen Anzeigen und Mitteilungen an die Auskunftsstelle des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz in Stuttgart, Königsstraße 15, p., gemacht werden.

Calw, den 14. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Die Gemeindebehörden werden auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 286 erschienene Bekanntmachung des Vorstands der Versicherungsanstalt Württemberg vom 11. ds. Mts.,

betr. planmäßige Kriegsfrankenfürsorge, hiemit hingewiesen.

Den 16. November 1915.

Reg.-Rat Binder.

Vermittlung von männlichen Arbeitskräften für nichtwürttembergische Betriebe.

Der stellv. kommandierende General des XIII. (A. W.) Armeekorps hat unter dem 12. d. Mts. („Staatsanzeiger“ Nr. 167) folgende Anordnung getroffen:

„Ich verbiete während der Dauer des Kriegszustandes allen Tages- und Fachzeitungen, sowie Zeitschriften die Veröffentlichung von Artikeln, Notizen und Inseraten, welche die Vermittlung von männlichen Arbeitskräften für nichtwürttembergische Betriebe bezwecken.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Artikel 68 der Reichsverfassung bestraft.“

Calw, den 15. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 267 erschienene Bekanntmachung des A. stellv. Generalkommandos des XIII. (A. W.) Armeekorps vom 13. d. Mts., betreffend Kraftwagenbereifung,

werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 15. November 1915.

Regierungsrat Binder.

Das Verbot des Betriebs der Versicherung gegen Schäden durch feindliche Luftfahrzeuge vom 7. August d. J. („Staatsanzeiger“ vom 11. August d. J.) wird dahin abgeändert:

Solche Versicherungen dürfen nur nach folgenden Grundsätzen zum Gegenstand des Geschäftsbetriebs und der Verhandlungen und des Abschlusses gemacht werden:

1. Jede Frage und die Einforderung von Stizzen hinsichtlich der Lage des zu versichernden Risikos zu Einrichtungen, die den Zwecken der Landesverteidigung dienen, ist zu unterlassen, ebenso

2. jede Werbentätigkeit durch Drucksachen, Inserate, Auffuchen durch Agenten usw.; es darf nur mit den Personen über den Abschluß von Versicherungen verhandelt werden, die dieserhalb an die Gesellschaften herantreten.

Bei Verhandlungen über Versicherung von Personen gegen Unfälle durch Luftfahrzeugangriffe im besonderen dürfen Fragen an den Versicherungsnehmer, ob er in seiner beruflichen Eigenschaft mit durch Luftangriffe besonders gefährdeten Betrieben, z. B. Munitionsfabriken, Waffenfabriken oder militärischen Einrichtungen, wie Luftschiffhallen, Flugzeugwerften, Truppenübungsplätzen usw., in Berührung komme, nur einfach mit „ja“ oder mit „nein“ beantwortet werden; auch die betreffenden Betriebe selbst dürfen bei der Frage nicht näher bezeichnet werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 9, Buchstabe b, des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Stuttgart, den 8. November 1915.

**Der stellv. kommandierende General:
von Marchtaler.**

Vorstehende, im „Staatsanzeiger“ Nr. 263 erschienene Bekanntmachung wird hiemit veröffentlicht.

Calw, den 14. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Beschränkungen im Verkauf militärischer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, welche den im Deutschen Heer und in der Kaiserlichen Marine gebrauchten gleichen oder ähnlich sind, dürfen während des Kriegszustandes außer an Mitglieder der bewaffneten Macht, die als solche unzweifelhaft erkennbar sind, oder sich ausweisen, nur an Personen verkauft werden, welche nachgewiesenermaßen im ausdrücklichen Auftrage eines zum Tragen einer Uniform Berechtigten als Käufer auftreten.

Gewerbetreibenden (Militäreffektenhändlern, Schneidern usw.), welche dieses Verbot unbeachtet lassen, wird im Interesse des Heeres usw. und der öffentlichen Sicherheit der Geschäftsbetrieb geschlossen werden.

Stuttgart, den 8. November 1915.

**Der stellv. kommandierende General
(gez.) v. Marchtaler.**

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Calw, den 14. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Kurs für Schuhmacher.

Die A. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt, in den ersten Monaten des kommenden Jahres in Stuttgart einen Kurs von dreiwöchiger Dauer zur Anleitung von Schuhmachern in der Herstellung von orthopädischem Schuhzeug unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kriegsinvaliden abzuhalten.

Näheres in Nummer 46 des Gewerbeblatts, welches in jedem Rathaus eingesehen werden kann.

Calw, den 14. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Herstellung von Lebkuchen, Schnitzbrot und anderem Weihnachtsgebäck.

Mit Ermächtigung des A. Ministeriums des Innern wird die Herstellung von Honiglebkuchen in gewerbl. Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten mit der Einschränkung gestattet, daß Eier zur Bereitung von Lebkuchen nicht verwendet werden.

Ueber die Zuweisung von Mehl an gewerbl. Lebkuchenhersteller ist das Nähere auf dem Oberamt zu erfahren.

Mit Ermächtigung des A. Ministeriums d. J. wird weiter die Herstellung von Schnitz- oder Hugelbrot in gewerbl. Betrieben und in Haushaltungen für die Zeit bis Weihnachten gestattet.

Schnitz- oder Hugelbrot darf von gewerbl. Herstellern nur gegen Mehl- und Brotmarken abgegeben werden, wobei für 1 Marke Schnitzbrot in doppeltem Gewicht der Brotmenge, auf welche die Marke lautet, abzugeben ist.

Weitere Ausnahmen von den bestehenden Vorschriften zur Herstellung von Weihnachtsgebäck können nicht gemacht werden.

Insbondere kann die Herstellung von sog. Springerte und anderem Weihnachtsgebäck aus Mehl mit Rücksicht auf den sonst drohenden großen Verbrauch von Mehl, Eier und Butter weder den Haushaltungen noch den Bäckern und Konditoren gestattet werden, zumal auch nach der Ministerial-Verfügung vom 8. November 1915, betreffend den Verkehr mit Verbrauchsmilch (Frishmilch), „Staatsanzeiger“ Nr. 263, jegliche Verwendung von Milch oder Sahne bei der Herstellung von Backwaren oder von Kuchen, auch wenn diese kein Mehl enthalten, verboten ist.

Calw, den 16. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

Bezug von Torfstreu und Torfmüll.

In einer in der Nr. 256 des „Staatsanzeigers“ veröffentlichten Mitteilung über „Wald- und Torfstreu“ ist auf die Verwendung von Torfstreu als Streumittel für Stroh mit besonderem Nachdruck hingewiesen und hiebei der Bezug von Torfstreu aus dem staatlichen Torfwerk Schussenried empfohlen worden.

Um eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Mengen Torfstreu zu ermöglichen, ist nun neuerdings höheren Orts angeordnet worden, daß der Bezug von Torfstreu nur durch Vermittlung des zuständigen Kommunalverbands möglich sein soll.

Die Herren Ortsvorsteher werden nun ersucht, den Bedarf an Torfstreu in ihren Gemeinden zu ermitteln und in einer Gesamtbestellung längstens bis 22. November 1915 hierher anzuzeigen, damit die Befriedigung der Bedürfnisse von hier aus eingeleitet werden kann.

Calw, den 16. November 1915.

A. Oberamt: Binder.

A. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 266 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft vom 8. d. Mts., betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag an den Ehrwerbstätigen in Hall und Ulm, werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 15. November 1915.

Regierungsrat Binder.

(WB.) Mailand, 17. Nov. Der Spezialberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet seinem Blatt aus Florina, das Schicksal von Monastir sei nunmehr besiegelt. Nach 16tägigen wütenden bulgarischen Angriffen, denen die Serben heldenmütig standgehalten hätten, hätten die Bulgaren die Babunastellung eingekreist. Vor 50 000 Bulgaren, die im Tale und auf dem südlichen Abhang des Babunaberges verteilt seien, hätten sich die beiden verteidigenden serbischen Regimenter zurückziehen müssen, da sie in Gefahr seien, durch ein anderes von Tetovo kommendes bulgarisches Armeekorps von ihrer Rückzugslinie abgeschnitten zu werden. Monastir lebe in angstvoller Erwartung. Hunderte von Einwohnern Monastirs flüchten gegen die griechische Grenze zusammen mit Tausenden von Bauern und Hirten.

Berlin, 18. Nov. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Aus Saloniki wird berichtet, daß die Verbindung von Monastir mit dem Norden abgeschnitten sei. Die Gefahr für das serbische Heer wachse täglich. Bei Strumitza hätten die Franzosen ungeheure Verluste erlitten. Ein Drittel ihrer Mannschaft solle kampfunfähig geworden sein.

Ritchener, der Verteidiger Ägyptens.

Berlin, 18. Nov. Der „Deutschen Tageszeitung“ wird aus Haag gemeldet: Die angebliche Sendung Ritcheners nach Indien wird als vollständig

ausgeschlossen bezeichnet. Ritchener übernehme die Verteidigung Ägyptens.

Entfernung der Bevölkerung von Belfort.

Basel, 17. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Belfort: Die französische Regierung hat den Hauptteil der Bevölkerung, dem vor einigen Monaten die Rückkehr nach der Stadt wieder erlaubt worden war, abermals evakuiert und zwar nach den Departements Ain und Jura.

Unsere U-Boote.

Wien, 17. Nov. Aus Athen wird, laut „Deutscher Tageszeitung“ berichtet: In Saloniki herrsche im englischen Marinestab große Unruhe infolge des Ausbleibens einiger englischer Transportschiffe. Da die Fahrzeuge schon seit mehreren Tagen überfällig sind, befürchtet man, daß sie von feindlichen Unterseebooten versenkt wurden.

Die Balkanlage.

Ein bulgarisch-griechisches Bündnis?

Berlin, 18. Nov. Einer Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge veröffentlichten französische Blätter eine aus angeblich sicherer Quelle stammende Athener Meldung, wonach man in dor-

tigen maßgebenden Kreisen mit dem Abschluß eines bulgarisch-griechischen Bündnisses rechnet.

Griechenland.

Athen, 17. Nov. Das offizielle Organ der Gumnaris-Partei beschäftigt sich mit der Frage der griechischen Abrüstung und stellt, laut „Deutscher Tageszeitung“, fest, daß König Konstantin nicht anders entscheiden könne, als daß er das griechische Heer so lange zusammenhalte, bis der österreichisch-ungarische und bulgarisch-serbische Feldzug zum Abschluß gekommen sei. Es habe nie ein Zweifel darüber bestanden, daß die griechische Armee nur mit der bulgarischen zusammen demobilisiert werde.

London, 17. Nov. (Reuter.) Die Blätter veröffentlichten ein Telegramm aus Rom, wonach der griechische Marineminister in Neapel angekommen und nach Rom weitergefahren sei.

Italienische Drohungen gegen Griechenland.

Berlin, 18. Nov. Aus Lugano erfährt das „Berliner Tageblatt“: Die italienische Presse verfolgt die gegen Griechenland unternommenen Schritte der Alliierten mit lebhafter Genugtuung. „Secolo“ stellt fest, daß das Athener Königsschloß nur 7 Kilometer von Phaleron und den Feuerlöschlöndern der dort erwarteten Entente-Flotte entfernt sei. Alle größeren griechischen Städte lägen im Bereich der Kanonen der Entente. Darum werde

Knigbrot

teriums des
lebtuchen in
gen für die
rklärung ge-
bluchen nicht

an gewerbl.
dem Ober-

riums d. J.
oder Hugel-
ushaltungen

erwerb. Her-
arlen abge-
schnittbrot in
f welche die

henden Vor-
schachtsgebäud

ng von sog.
sgebäud aus
nden großen
r weder den
Konditoren
Ministerial-
streffend den
h), „Staats-
g von Milch
waren oder
h enthalten,

Binder.

erfmull.

atsanzeigers“
- und Torf-
eu als Streu-
nachdruck hin-
treu aus dem
en worden.
er vorhande-
te nun neuer-
sch der Bezug
s zuständigen

n erfucht, den
zu ermitteln
bis 22. No-
Befriedigung
werden kann.

Binder.

266 (Beilage)
atralstelle für
betreffend die
aufschlag an
werden die be-

Herren Orts-

Binder.

Abchluss eines
et.

rgan der Gu-
tage der grie-
tischer Tages-
nicht anders
hische Heer so
hisch-ungari-
n Abschluss ge-
l darüber be-
mit der bul-

Blätter ver-
wonach der
angekommen

Griechenland.

erfährt das
e Presse ver-
ernommenen
Genugtuung.
Königschloß
den Feuer-
nteslotte ent-
ädte lägen im
Darum werde

Griechenland es sich überlegen, bevor es einen Ver-
rat gegen das in Saloniki gelandete Ententeheer be-
gehe. Beim ersten Zeichen von Unloyalität würden
die Flotten des Vierverbands sofort in Aktion
treten. — Und die Ententetruppen??

Englische Gewaltpolitik gegen Griechenland.

London, 18. Nov. „Daily Mail“ meldet: Die
britischen Behörden haben in Liverpool und New-
castle 90 griechische Dampfer zurückgehalten.

13 frühere serbische Minister gefangen.

Berlin, 18. Nov. Laut „Bosnische Zeitung“
sollen die Bulgaren in Vranjska-Banja 13 ehe-
malige serbische Minister gefangen genommen ha-
ben, die sich dorthin geflüchtet hatten. — Die unter
Leitung von deutschen Ingenieuren in Angriff ge-
nommenen Arbeiten zur Herstellung der Bahnlinie
Nis-Birac sollen, wie der „Bosnischen Zeitung“
aus Budapest gemeldet wird, Ende dieser Woche be-
endet sein.

Von unseren Feinden.

Die „Beschützer“ der kleinen Staaten.

London, 17. Nov. (Unterhaus.) Lord Robert
Cecil erklärte, es seien russische Verstärkungen we-
gen Erhaltung der Sicherheit der Diplomaten und
Untertanen der Entente nach Teheran abgegangen,
um im Notfall die ausländischen Kolonien zu be-
schützen. Die britische Regierung wünsche nichts
lieber, als freundschaftliche Beziehungen zur persi-
schen Regierung zu unterhalten, wenn diese wirkliche
Maßregeln ergreifen wollte, um Angriffen auf
Amtspersonen Englands und der Alliierten zu vor-
zukommen.

Die indische Gefahr.

Berlin, 18. Nov. Von zuverlässiger Seite wird,
wie der „Bosnischen Zeitung“ aus Zürich gemeldet
wird, versichert, daß England seit kurzem keine Kon-
tinentaleuropäer nach Indien hineinlasse.

Das unbefehrbliche Elend der russischen Flüchtlinge.

Köln, 17. Nov. Laut „Köln. Zeitung“ schildert
in einem Madrider Blatt eine in Polen verhei-
ratete spanische Lehrerin in erschütternden Berichten
das Elend der russischen Vertriebenen. Von früher
Dämmerung an stürzen 3 Millionen Menschen aus
tausenden Ortschaften durch die russischen Wälder
und Täler mit elendem Hausrat, Kinder- und Kran-
kenbeladenen Karren, begleitet von schwankenden
und weinenden Männern und Frauen. Die Kinder-
sterblichkeit sei entsetzlich. Viele erlitten zwischen
den Wäldern, andere erliegen dem Typhus und
dem Durchfall. Taumelnd, mit vor Hunger und
Schrecken geweiteten Augen wanderten barfüßige
Kleine, vergeblich an ihren Händen saugend. Wer
tot zusammenbrach, blieb unbegraben liegen. Kahl-
löse befahl das Schicksal, so daß trotz des neuen Zu-
gangs die Gruppen nie answellen. Die Kranken
würden gewaltsam von ihren Familien getrennt
und mühten zurückzubleiben. Wer sich weigerte, weiter-
zugehen, treffe unbarmerzig die Knute der Kosaken.
Auf dem Wege von Koblen nach Pinsk liegen auf
120 Kilometer in der Runde viele tausende an
Cholera Verstorbene unbeerdigt auf dem Felde.
Während des Rückzuges des 13. Armeekorps hätten
die zurückflutenden Truppen erbarmungslos lange
Züge der Vertriebenen überannt. Ueber Alte
und Schwache seien die Pferde und Geschütze ge-
gangen. Ganze Familien seien umgekommen. Die
Briefschreiberin erklärt, daß sie viel mehr gesehen,
als sie erzähle, sie habe aber nicht den Mut, alles
zu schildern.

Die innere russische Politik.

Kopenhagen, 17. Nov. Der russische Kriegs-
minister hat die Gesuche von über 60 der Militär-
pflicht unterworfenen Duma-Abgeordneten, sie für
die kommende Tagung der Duma zu beurlauben, ab-
gelehnt. Es handelt sich fast ausnahmslos um Ab-
geordnete der Linken.

Der Kriegsenthusiasmus in Italien.

Hamburg, 18. Nov. Dem „Fremdenblatt“ wird
aus Stockholm gedrahlet: Der Redakteur der schwe-
dischen sozialdemokratischen Zeitung „Arbetet“, der
Reichstagsabgeordnete Dr. Gunnar Löwegren, der
kürzlich Italien besuchte, schildert folgende Szene
aus Florenz: Bei meiner Ankunft am Bahnhof war
dieser von einer neugierigen und schaulustigen
Volkmenge überfüllt und auf meine Frage, warum
so viel Volk zusammengeströmt sei, klärte man mich
auf, daß man gekommen sei, um die Sozialisten, die
füllt werden sollten, zu sehen. In Haufen von
je 20 Mann zogen die Beurteilten unter starker
Bedeckung vorüber. Sie hatten noch immer ihre
Uniformen an. Man sah unter dem grau gekleideten

Landmilitär auch eine Gruppe in blauen Seemanns-
jacken. Es waren ungefähr 200, die sich aus Ueber-
zeugung und Haß gegen den Krieg geweigert hatten,
dem Befehl zu gehorchen und gegen den Feind zu
ziehen. Sie waren jetzt vom Kriegsgericht zum Tode
verurteilt und sollten nach Arezzo geführt werden,
um erschossen zu werden. Die meisten versuchten
eine freimütige Haltung zu bewahren und der eine
oder andere zeigte sogar Trost. Wie Vieh wurden
sie in die Wagen, die für sie bereit standen und die
vor den Fenstern eiserne Gitter hatten, hineinge-
trieben. Die Zuschauer schienen im allgemeinen we-
nig Mitleid zu haben, aber für den Fremdling, der
aus Zufall ein unfreiwilliger Zuschauer dieses Auf-
tritts geworden war, war er ein lauter, kräftig
sprechender Beweis gegen das Gerede von dem
Kriegsenthusiasmus in Italien.

Vermischte Nachrichten.

Holland sieht sich gegen England vor.

Amsterdam, 17. Nov. Der „Anzeiger“ meldet aus
Amsterdam: Ab 13. November wurden eine Anzahl
Gemeinden im Norden Hollands, sowie mehrere
Quartiere von Amsterdam, wo sich wichtige Befesti-
gungsanlagen befinden, in Verteidigungsstand
erklärt.

Amerikanisches.

(W.B.) London, 17. Nov. Wie „Daily Mail“
aus New York meldet, hat die amerikanische Post den
Versuch von Deutsch-Amerikanern, kleine Pakete
Nahrungsmittel nach Deutschland zu schicken, ver-
hindert. Die Paketpost zwischen den Vereinigten
Staaten und Deutschland wurde infolge der Wei-
gerung der Schiffsahrtsgesellschaften, Pakete anzu-
nehmen, eingestellt.

Abhilfe der Kleingeldnot.

Berlin, 18. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine
Zeitung“ schreibt, daß zur Abhilfe der Kleingeldnot
nach Prägung der 60 Millionen 5 Pfg.-Stücke aus
Eisen unmittelbar weitere Prägungen in 5 Pfg.-
Stücken stattfinden werden.

Der elektrisch beleuchtete Schutzmänn.

Die Londoner, die durch die dichten Winternebel
seit jeher an ein gehöriges „Duster“ gewöhnt sind,
sehen sich nunmehr infolge der Zepplinsangst allabend-
lich einer fast ägyptischen Finsternis gegenüber. Die
mit der Abwehr von Luftangriffen beauftragte Ver-
teidigung Londons hat die Straßenbeleuchtung in sol-
chem Maße erstickt, daß die Spalten der Blätter immer
mehr Berichte über Straßenumfälle bringen. Um nun
diesem Uebel wenigstens einigermaßen abzuhelfen, hat
man eine neue Erscheinung ins Leben gerufen, nämlich
den elektrisch beleuchteten Schutzmänn. Wie aus einem
Bild in den „Daily News“ zu ersehen ist, tragen die
Schutzmänner der englischen Hauptstadt auf dem Rücken
eine elektrische Lampe in Gestalt eines kleinen Schein-
werfers. Ob die elektrische Beleuchtung der Schutzmän-
nen den gewünschten Erfolg haben wird, erscheint zweifel-
haft, da Wagenunfälle sich ja auch dort ereignen, wo
gerade kein Schutzmänn steht.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 18. November 1915.

Dienstnachricht.

* Amtmann Rippmann, bei dem Oberamt Calw,
wurde die erledigte Stelle eines etatsmäßigen
Assessors bei dem Oberamt Ulm, unter Verleihung
des Titels eines Oberamtmannes verliehen. — Die
Bewerber um die erledigte Amtmannstelle haben
sich binnen 4 Wochen bei der Regierung des Schwarz-
waldkreises zu melden.

Kriegerbestattung.

* Der Einj.-Freiwillige Gefreite Adolf Luz,
Sohn des Wehlhändlers Luz, Lederstraße, hat an-
fangs September bei einem Patrouillenritt im
Osten den Heldentod gefunden. Wir hatten einige
Wochen vorher Gelegenheit genommen, eine an-
schauliche Schilderung einer kühnen Streifpatrouille,
die er mit einigen Kameraden glücklich und zur Zu-
friedenheit seiner Vorgesetzten ausgeführt hatte,
von ihm selbst zu bringen; die Art, wie er nun sei-
nen Heldentod gefunden und das einhellige Lob
seiner Vorgesetzten über seinen Kampfesifer geben
uns ein schönes Bild von dem Pflichtgefühl, mit
dem der junge Krieger seinem Vaterlande bis zum
Tode gedient hat. Sein Wunsch, wenn er in Fein-
desland fallen sollte, in der Heimat begraben zu
werden, wurde ihm von seinen Angehörigen trotz
der hohen Kosten gewährt. Und so wurde er gestern
nachmittags unter Anteilnahme eines großen
Trauergefolges auf dem Soldatenfriedhof in die
heimatliche Erde gebettet. An der ersten Trauer-

feier beteiligten sich die hiesigen Militärvereine,
die Offiziere und Mannschaften des Bezirkskomman-
dos und des Vereinslagarets, die zur Zeit hier be-
findlichen Kriegskameraden. Eine Abordnung des
Ersatzbataillons des Ulanenregiments Nr. 20, bei
dem der Gefallene gedient hatte, hatte den Ehren-
begleitdienst übernommen. Das Spielforps von
Jungdeutschland führte den Trauerzug unter dem
Spiel ernster Weisen und dumpfem Trommelwirbel.
In der Friedhofskapelle nahm Dekan Zeller die Ein-
segnung des Toten vor, und hielt darauf eine tief
bewegende, zugleich aber auch erhebende Anrede,
die neben dem Trost für die Angehörigen auch
warme und beherzigenswerte Worte für diese
schwere Zeit enthielt. Am Grabe legten ein mit
dem Eisernen Kreuz geschmückter Kamerad seines
Regiments, Major Stoll für das Bezirkskommando
und Metzger Schnauffer für den Militärverein un-
ter kurzen Ansprachen Kränze nieder. Mitglieder
der verschiedenen Gesangsvereine unter Leitung von
Rektor Ventel widmeten dem Gefallenen das alte
Reiterlied „Morgenrot“ und den feierlichen Hym-
nos „Ueber den Sternen“. Drei Salven, die hell
und scharf ins Tal hineinklangen, boten ihm noch
den letzten ehernen Gruß.

Calw und die Handwerkskammerfrage.

Die vom deutschen Handwerks- und Gewerbe-
kammertag angeregte und von der 33. Vollversamm-
lung der Handwerkskammer Reutlingen beschlossene
Zusammenfassung des Handwerks in wirtschaftliche
Organisationen hat im Zusammenhange mit der
Uebernahme und Ausföhrung von Heereslieferun-
gen den Vorstand der Handwerkskammer veranlaßt,
in seiner Sitzung am 7. Oktober ds. Js. in eine
gründliche Prüfung der Frage einzutreten, auf
welche Weise es möglich sei, den etwas unglücklich
zusammengesetzten Bezirk der Handwerkskammer
Reutlingen wirtschaftlicher und zweckmäßiger zu
gestalten. Zeigte sich früher schon bei Meisterprüfun-
gen und Kurien, daß die Zugehörigkeit der Bezirke
Calw und Neuenbürg, die 33 bezw. 51 Kilometer
näher nach Stuttgart als nach Reutlingen haben, für
die Handwerksmeister dieser Bezirke wie auch für
die Kammer eine wenig zweckmäßige sei, so trat
dieser Mißstand durch die Errichtung des Verbin-
dungsamtes und der damit verbundenen Vermitt-
lungstätigkeit auf dem Gebiete der Heereslieferun-
gen noch weit mehr hervor, als früher und führte
zu vielen Unzufriedenheiten. Bei der geographischen
Lage beider Bezirke und ihrer guten Zugverbind-
ungen nach Stuttgart konnte nur eine An-
gliederung an die Handwerkskammer Stuttgart
eine Besserung der Verhältnisse bringen. Als et-
waiger Ersatz für diese Bezirke konnten nur die an
den Bezirk Reutlingen angrenzenden Bezirke Kirch-
heim und Göppingen in Frage kommen, die zur
Handelskammer schon nach Reutlingen gehören. Da
die Entscheidung über eine Bezirksveränderung ein-
zig und allein der K. Staatsregierung und nicht
den Handwerkskammern zukommt, hielt es der Vor-
stand für zweckmäßig, zunächst mit den Handwerks-
organisationen der betr. vier Oberamtsbezirke in
vertraulicher Weise Föhlung zu nehmen, um zu
erfahren, wie sie sich überhaupt zu einer solchen Ven-
derung stellten, umsomehr, als auch nach der Ansicht
zuständiger Stellen die Stellungnahme der von
der Vnderung betroffenen Handwerkskreise in
erster Linie für eine Vnderung maßgebend sei.
Je nach dem Ausfall dieser Föhlungnahme sollte
dann an die Regierung in diesem Sinne herange-
treten werden. Die 33. Vollversammlung der Hand-
werkskammer Reutlingen billigte diesen Beschluß
des Vorstandes. Die Vertreterversammlungen der
Handwerksorganisationen in Neuenbürg und Calw
gaben einmütig der Meinung Ausdruck, daß ein
Anschluß an die Stuttgarter Handwerkskammer
zweifelloso große Vorteile für die beiden Bezirke
bringen würde, daß aber angesichts der überwiegen-
den Zusammengehörigkeit der Stuttgarter Kammer aus
Stuttgarter Handwerkern und des geringen Ein-
flusses der Handwerker des flachen Landes in dieser
Kammer ein Verbleiben in der Handwerkskammer
Reutlingen, wo die sichere Gewähr besteht, daß auch
die ländlichen Handwerkerkreise ihre Vertretung
und Berücksichtigung ihrer Interessen finden, weit
zweckmäßiger sei. Der Geschäftsföhrung der Kam-
mer wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen
und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Zu-
kunft eine Besserung der Verkehrsverhältnisse brin-
gen möge.

Weihnachtsgaben für die Truppen.

Von einer Liebesgabenföndung im Umfange
der im vorigen Jahre ausgeföhrten, muß das
Württ. Rote Kreuz diesmal Abstand nehmen, da
erst vor wenigen Wochen, aus Anlaß des Geburts-
tags der Königin, an jeden einzelnen Angehörigen
württembergischer Truppenteile ein Liebesgaben-
paket hinausgegeben wurde. Die Liebesgabenfönd-

ding, die Württemberg in den nächsten Wochen hinausdrückt, beschränkt sich auf: 1. Die Heimatlosen, das heißt auf die, die in der Heimat keinerlei Angehörige haben, oder wenigstens keine Angehörigen, die in der Lage sind, etwas in das Feld hinauszuschicken. Auch die Württemberger in nichtwürttembergischen Regimentern, die sich in der gleichen Lage befinden, werden dabei berücksichtigt werden. 2. Auf 23 000 Pakete, mit denen sich der Württ. Landesverein an dem allgemeinen Liebesgabenwerk, das von Berlin aus in die Feldlazarette hinausgeleitet wird, beteiligt. 3. Auf die in französischer Gefangenschaft schmachtenden, denen ebenfalls eine Weihnachtsfreude zugehen soll. 4. Auch

sollen die in den Lazaretten der Heimat befindlichen Kranken und Verwundeten durch die örtliche Organisation des Roten Kreuzes ein Weihnachtsgeschenk erhalten. Daneben werden auch die übrigen im Felde stehenden Truppen durch kleine Gaben erfreut. Es sei hierzu ausdrücklich bemerkt, daß es sich in keinem Falle um Einzelpakete handelt, die von den einzelnen Spendern gefüllt dem Roten Kreuz gebracht werden können. Die Pakete für die Verwundeten und Kranken gehen einzig und allein durch Vermittlung der Berliner Zentrale an die Feldlazarette ab. Und diese Pakete, die alle genau die gleichen Gegenstände enthalten sollen, werden von dem Roten Kreuz gepackt und versandt. Die

Gaben an die Heimatlosen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gehen in großen Kisten hinaus und werden an Ort und Stelle je nach Bedürfnis an die einzelnen hier in Betracht kommenden Soldaten verteilt. Das Rote Kreuz macht auf verschiedene Anfragen hin noch bekannt, daß außer Geldgaben auch Gaben an Gebrauchsgegenständen mancherlei Art von der Liebesgabenabteilung in Stuttgart, (Königsbau) entgegengenommen werden. Dinge, wie Kakao, Schokolade usw. werden besonders dringend begehrt.

Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seltmann, Calw.

Fahnenfluchts- erklärung.

In der Untersuchungssache gegen den am 27. Januar 1879 in Altdulach, Amt Calw, Württemberg, geborenen Wehrmann Georg Walz, vom II. Ersatzbataillon Infanterie-Regiments 170 in Gengenbach wegen Fahnenflucht wird auf Grund der §§ 69 ff des Militärstrafgesetzbuches, sowie der §§ 356 und 360 der Militärstrafgerichtsordnung der Beschuldigte hiedurch für fahnenflüchtig erklärt.

Rastatt, den 4. Novbr. 1915.
Gericht der stellvertretenden
84. Inf.-Brigade.

Empfehle Pinoleum heut bald erscheint die Weihnachtszeit. Manche Frau den Wunsch da hegt "Wär' mein Zimmer doch belegt". Weil gar leicht die Reinigung zugleich schützend vor Erkältung. Sehr ist es ja zu beklagen, daß es hat so aufgeschlagen, doch was auf dem Lager jetzt wird noch billig abgesetzt!

Reste fallen öfters an Vorteilhaft für Jedermann. Für Kleine gibt's als Unikum **Schuhsohlen** aus Pinoleum! Ersatz für das so teure Leder. Bei diesem nassen, kalten Wetter, der Fuß ist dann gut isoliert. Daß man die Kälte nicht verspürt, das Barfußlaufen ist im Winter gewiß nicht ratsam für die Kinder; wenn dann der Winter ist vorbei, dann ist es wieder einerlei. Heute heißt's noch "durchgehalten", drum ist's recht, gut hauszuhalten. Das ist unser aller Pflicht. Bis wieder bessere Zeit anbricht, bis dahin heißt es ungeniert. Was praktisch ist, wird ausprobiert!

Emil G. Widmaier,
Bahnhofstraße.

Rheuma, Gicht,

Ischias, Gliederreissen,
Nervenschmerzen.

Kostenlos teile ich gern mit, wie tausende Patienten durch ein einfaches Mittel in kurzer Zeit Heilung fanden. Krankenschwester Berta, Wiesbaden, F. 139, Rüdeshheimerstraße 21.

Liebeszell. Im Wege der Zwangsvollstreckung

verkaufte am Samstag, den 20. ds., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 vollständiges, bereits neues Bett, (Bettlade, Kofst, 3teil. Wollmatratze, Decke, 2 Kissen u. Teppich.)
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

Kgl. Forstamt Stammheim.

Stren- und Stangen- reißig-Berkauf.

Am Montag, den 22. Nov., nachmittags 4 Uhr im Röhle in Stammheim aus den Staatswaldungen Felsenweg, Dickemer Schlöfle und Baiersbach:

42 Flächenlose ungebundenes Reißig, geschätzt zu 2610 Wellen weichgemischten Streureißig, meist Pfriemen und zu 2380 Wellen Nadelreißig mit Stängeln.
Abfuhr über den Totenweg sehr günstig.

Frishgebr. Kaffee

in verschieden. Preislagen,
empfiehlt

Fr. Lamparter.

Heizergesuch.

Tüchtiger, nüchtern. Heizer, womögl. gelernt. Schlosser, zur Bedienung meiner 90-PS-Lokomobile zu sofortigem Eintritt gesucht.

M. Horkheimer, Kunstbaum-
wollwerke, Filiale Hirsau.



Ausflug

am Sonntag, den 21. November über Weizberg, Fuchslinge, Wolfshlucht nach Hirsau (Röhle). Marschdauer 2 1/2 Stunden. Abgang 1/2 Uhr vom „Bad. Hof“. Beutel.

Verloren.

Ein älterer Geldbeutel, Inhalt Mk. 5.60 und 1 Brotkarte, ging vom Marktplatz (Kugle) bis Metzgergasse (Schmüle) verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung abzugeben.
Hhlandstraße 428 II.

Braves, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Hausarbeit

gesucht.

Hotel „Waldhorn“.

Tüchtige

Blagarbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

Johs. Theurer, Sägewerk,
Station Teinach.

Jagdpatronen

rauchlos, feibgran,
sind eingetroffen

E. Georgii.

Mädchen,

das nur in herrschaftl. Häusern war
sucht Stelle.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Calw, den 18. November 1915.

Dankfagung.

Für die aufrichtige Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders



Adolf Luz,

sprechen wir hiemit Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Dekan Zeller für seine trostreichen Worte, dem verehrl. „Liederkrantz“ für den erhebenden Gesang, dem Militär- und Veteranenverein, den Herrn Offizieren und Mannschaften des Lazarets und Bezirkskommandos, der Abordnung des Ulanenregiments Nr. 20, der Jugendkapelle, sowie für die zahlreichen Blumenpenden.

Die tieftrauernde Familie Adolf Luz.

Die Agentur der Spinnerei und Weberei Weingarten

nimmt jedes Quantum

Flachs, Hanf und Abwerg

zur Verarbeitung,
ohne Beschlagnahme an

Fr. Lamparter, Calw, a. M.

Prompte Bedienung zugesichert.

Sehr schöne Oldenburger

Läufer-Schweine,



garantiert gesund und seuchenfrei sind fortwährend sehr preiswert abzugeben.

G. Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Düdingen.

3 Stück schöne Läufer- Schweine

verkauft

Ludwig Brommer.

Einen Wurf gesunder schöner

Milch- Schweine

steht dem Verkauf aus

Ghr. Zeller, Merlingen,
bei Weilderstadt,

Unübertreffliches

Tranfett,

offen und in Büchsen, in schwarz und braun, empfiehlt billigst
Albert Wöchele, Lederhandlg.

Kriegsinvaliden sucht einen

Garten zu pachten

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Waschseife

ist kaum noch zu beschaffen!
Ich biete an **100 Fasz**
Einige gute weiße weiche

Schmierseife

echte Hamburg. Tonnen-
seife, lieferbar nur in Ori-
ginal-Fässern. **Mk. 41.**
Inh. 1 Ztr. zu
Nachnahme ab Fabr. Ham-
burg. Angebot gültig so
lange Vorrat. Muster-
sendung unmöglich!

Seifen-Zentrale
Stuttgart,
Rotenwaldstraße 23.

**Sämtliche
Druckarbeiten**

in tadelloser Ausführung.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit
unverbindlich zur Verfügung.

Tagblattdruckerei Calw
Inhaber: Paul Adolff jun.
Lederstrasse. Telefon Nr. 9.

Rechnungen

Briefbogen

Postkarten

Mitteilungen

Quittungen

Wechsel

Rundschreiben

Prospekte